



Der Bischof von Feldkirch

Wiedereröffnung der St. Michaelskirche bei der Basilika Rankweil am 29. September 2017

Fest der Erzengel Gabriel, Michael und Raphael

Lesung: Offb 12,7-12a

Evangelium: Joh 11,47-51

Liebe Schwestern und Brüder!

Wer heute das Wort Engel in den Mund nimmt, ist mit unterschiedlichen Reaktionen konfrontiert: Die eine lehnt die Vorstellung von Engel gänzlich ab und meint, sie seien ein Überbleibsel eines veralteten Weltbildes. Und die andere, esoterisch angehaucht, erhebt Engel an die Stelle Gottes und sieht sie als quasi-göttliche Wesen. Daneben gibt es auch noch eine dritte Gruppe von Menschen, die das Thema eher scherzhaft sehen und etwa auf die Rückseite ihres Autos einen Sticker kleben mit der Aufschrift: „Fahr nicht schneller, als dein Schutzengel fliegen kann.“

Das heutige Fest der drei Erzengel Gabriel, Michael und Raphael möchte ich zum Anlass nehmen, um angesichts dieser vielfältigen Meinungen und Haltungen das Thema Engel auf ihren Kern zurückzuführen und mit euch nachzudenken, welchen Platz Engel in unserer Welt und in unserem Glauben heute haben können.

Schon das Gottesvolk Israel wusste, dass menschliches Beten und Danken vor dem Angesicht Gottes passiert. So heißt es z.B. in Psalm 138: „Gott, ich will dir danken aus ganzem Herzen, dir vor den Engeln singen und spielen.“ Dieses Bild vermittelt, dass Engel Wesen sind, die sich in der Nähe Gottes aufhalten. Diese Nähe zu Gott ergibt sich schon allein von den Namen jener drei Engel, die wir heute feiern: Gabri-el, Micha-el, Rapha-el. In allen drei Namen steckt das Wort El, das hebräische Wort für Gott. Das sagt uns: Gott ist in ihre Namen, in ihr Wesen eingeschrieben. Ihr wahres Wesen ist das Dasein für Gott und vor Gott. Engel sind mit einem Auftrag ausgestattet: Sie sind Boten Gottes und bringen Gott zu den Menschen.

Heute feiert die Kirche das Fest der drei Erzengel, die allesamt mit einem Namen ausgestattet sind: Gabriel, Michael, Raphael. Im antiken Denken war es so, dass ein Name nicht zufällig gewählt wurde, sondern immer mit einer Aussage verbunden war. Der Name sagt etwas über den Träger aus. Und so haben auch die Namen der drei Erzengel eine Aussage, eine Botschaft für uns heute:



Raphael: Gott heilt

Der Name Raphael heißt übersetzt: „Gott heilt“ – oder, fast noch schöner: „Gott erweist sich als Arzt“. Dieser Erzengel öffnet uns mit seinem Namen die Augen für das Heilsame, das Gott uns in unserem Leben schenkt. Gott zeigt sich als Arzt, der sich zu uns hinunterbückt, die Wunden unseres Lebens verbindet und uns wieder aufrichtet. Als Jesus seine Jünger in die Welt hinaussandte, gab er ihnen unter anderem den Auftrag mit: Geht zu den Menschen und heilt sie! Dieser Auftrag des Heilens, der von Jesus her stammt, geht in der Kirche weiter: Jeder Bischof, jeder Priester, ja jeder Getaufte ist dazu aufgefordert, heilsam zu wirken: zu verbinden, zu trösten, ein Zeichen der Hoffnung in der Welt zu sein.

Gabriel: Kraft Gottes

Gabriel heißt „Kraft“ oder „Stärke Gottes“. Gabriel ist uns bekannt als jener Engel, der Maria die Frohbotschaft überbringt, dass sie den Messias gebären wird. Dieser Messias wird sich in der Tat als starker Gott erweisen, weil er Menschen heilt, Frieden schafft, Mauern des Hasses überwindet und sogar Menschen aus dem Tod ins Leben zurückruft. Aber auf der anderen Seite treffen wir hier auch auf einen Widerspruch: Dieser starke Gott ist zur selben Zeit in die Schwachheit des Menschseins eingeschlossen und damit alles andere als stark. Weil er mit uns das Menschsein teilt, teilt er mit uns auch alles Hinfällige, das das menschliche Leben bietet – bis hin zum Tod. Also kann man sagen, dass dieser starke Gott, den der Engel Gabriel im Namen trägt, in Jesus sich eigentlich als schwach zeigt: Im hilflosen Angenagelt-Sein am Kreuz wird das besonders augenscheinlich. Aber der Apostel Paulus zeigt uns in vielen seiner Briefe, dass gerade in dieser Schwachheit die Stärke Gottes liegt. Die Logik Gottes orientiert sich nicht an Erfolg und Gewinn, sondern sie nimmt ganz besonders jene in den Blick, die in den Augen der Menschen gescheitert sind. In den Augen der Menschen ist Jesus gescheitert, und trotzdem: Letztendlich erweist sich Gott am Kreuz nicht als Verlierer, sondern als Sieger über den Tod und als jener starke Gott, der nicht über das Leben von uns Menschen bestimmt, sondern mit uns geht, weil er uns kennt.

Michael: Wer ist wie Gott?!

Als dritten im Bunde der Erzengel gibt es noch Michael, dem auch diese Kirche geweiht ist. Im Namen dieses Engels versteckt sich eine Frage bzw. ein Ausrufesatz. Michael heißt übersetzt: Wer ist wie Gott?!



Der Bischof von Feldkirch

In der Lesung ist Michael erwähnt als jemand, der die Einzigkeit Gottes verteidigt. Der „Drache“ oder „die alte Schlange“, wie Johannes in der Lesung schreibt, stehen für jene gottfeindlichen Kräfte, die dafür eintreten, dass Gott verschwinden müsse, damit sie selber groß werden können. Der Mensch wird aber nicht größer, wenn ihm Gott genommen wird, sondern kleiner. Deshalb ruft der Erzengel Michael mit seinem Namen: Wer ist wie Gott? Die Antwort muss lauten: Niemand. Niemand kann in der Welt den Platz Gottes einnehmen. Und gerade weil das nicht immer so klar ist, lehrt uns der Erzengel Michael auch eine heilsame Unterscheidung: nämlich genau hinzusehen, wer Gott ist und wer nicht; das Gute dankbar anzunehmen und das Böse abzulehnen; und unser Leben nur Gott anzuvertrauen, der die Liebe und die Hoffnung der Menschen ist.

Liebe Schwestern und Brüder!

Anders, als esoterische oder andere Strömungen einreden wollen, sind Engel Wesen, die Gott in seinen Dienst nimmt und die ganz für diesen Dienst vor und für Gott bereit sind. Diese Bereitschaft ist auch heute gefragt. Denn Gott braucht auch heute Menschen, die seinen Ruf hören. Auch heute klopft Gott an die Tür unseres Herzens wie der Erzengel Gabriel bei Maria. Er klopft, damit wir ihm Einlass gewähren.

Ich denke, um diese Erfahrung möglich zu machen, dazu wurde diese Kirche so wunderbar restauriert: damit sie ein Ort ist, an dem Menschen zur Ruhe kommen, Gott neu in ihr Leben hineinlassen und so erfahren können:

- dass Gott heilt,
- dass er ein starker Gott ist
- und dass es in der Welt sonst niemanden gibt, der so gut, so barmherzig, so Leben fördernd ist wie Gott.

www.bischof-von-feldkirch.at/im-wortlaut